

Ex-Ante Bewertung regional- wirtschaftlicher Effekte von Investitionen und nachhalti- gen Ausgaben in Gewerbeflä- chen und Tourismus

2) Anleitung Bewertung Gewerbe/Tourismus

Auftraggeber
Senator für Finanzen und
Senator für Bildung und
Wissenschaft der Freien
Hansestadt Bremen

Ansprechpartner
Prognos AG:
Dr. Olaf Arndt
Peter Kaiser

Bremen, 30.04.2008
14 - 6296

Das Unternehmen im Überblick

Geschäftsführer

Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates

Gunter Blickle

Berlin HRB 87447 B

Rechtsform

Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht

Gründungsjahr

1959

Tätigkeit

Prognos berät europaweit Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Auf Basis neutraler Analysen und fundierter Prognosen werden praxisnahe Entscheidungsgrundlagen und Zukunftsstrategien für Unternehmen, öffentliche Auftraggeber und internationale Organisationen entwickelt.

Arbeitsprachen

Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz

Prognos AG
Henric Petri-Str. 9
CH - 4010 Basel
Telefon +41 61 32 73-200
Telefax +41 61 32 73-300
info@prognos.com

Weitere Standorte

Prognos AG
Goethestr. 85
D - 10623 Berlin
Telefon +49 (0)30 520059-200
Telefax +49 (0)30 520059-201

Prognos AG
Wilhelm-Herbst-Straße 5
D - 28359 Bremen
Telefon +49 (0)421 2015-784
Telefax +49 (0)421 2015-789

Prognos AG
Schwanenmarkt 21
D - 40213 Düsseldorf
Telefon +49 (0)211 887-3131
Telefax +49 (0)211 887-3141

Prognos AG
Rue des Arts 39
B - 1040 Brüssel
Telefon +32 2 51322-27
Telefax +32 2 50277-03

Internet

www.prognos.com

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Methodik der Bewertung / Anleitung	2
3	Wirkungsketten	4
3.1	Regionalwirtschaftliche Effekte durch Investitionen in Gewerbeflächen	4
3.2	Regionalwirtschaftliche Effekte durch Investitionen in Tourismusprojekte	6
4	Themenfelder und Kriterien	9
4.1	Gewerbeflächen	10
4.1.1	Bereitstellung von Flächen	11
4.1.2	Nutzung der Flächen und Nutzungskonzepte	12
4.1.3	Beschäftigungseffekte	14
4.1.4	Investitionen	15
4.1.5	Image- und Synergieeffekte	16
4.2	Tourismus und Zentrale Versorgungsfunktionen	18
4.2.1	Besucherzahlen und Verweildauer	19
4.2.2	Beschäftigungseffekte	20
4.2.3	Investitionen	22
4.2.4	Image- und Synergieeffekte	22

1 Einleitung

In Zeiten zunehmend knapper Kassen der öffentlichen Haushalte wird eine sorgfältig abgewogene Entscheidungsfindung zur möglichst effizienten Verteilung von Investitionsmitteln immer bedeutender. Dies gilt im besonderem Maße für das Haushaltsnotland Bremen und vor dem Hintergrund der intensiv geführten Diskussionen über Sinnhaftigkeit und Angemessenheit von Investitionen (jeder Art) im Land Bremen.

Die Wertigkeit von Investitionen in den Bereichen Gewerbeflächen und Tourismus / Stärkung oberzentraler Funktionen wurde in den vergangenen Jahren bereits mehrfach aus dem Blickwinkel der regionalen Wirksamkeit, gemessen in Einwohner- und Beschäftigungseffekten, betrachtet. Auf diesem Feld sind in den vergangenen Jahren wertvolle Grundlagenarbeiten geleistet worden. Stellvertretend sei hier die begleitende Wirkungsmessung des Investitionssonderprogramms zwischen 1999 und 2002 durch das BAW Institut für Regionale Wirtschaftsforschung und die Prognos AG genannt. Für Bremen ist die Entwicklung von regionalwirtschaftlichen Kennziffern von großer Bedeutung, deshalb sollen die regionalwirtschaftlichen Effekte bei der Entscheidungsfindung, welche Projekte in welcher Reihenfolge zu verwirklichen sind, eine größere Rolle spielen als bislang.

Die Prognos AG hat ein Quantifizierungstool entwickelt, mit dessen Hilfe sich die regionalökonomischen Effekte von Investitionen und nachhaltigen Ausgaben im Wissenschaftsbereich und Gewerbeflächen- / Tourismusbereich ex-ante berechnen lassen (→ Excel-Tool). Für den Bereich Gewerbeflächen und Tourismus wurde das Tool weitestgehend auf den Vorarbeiten des Senators für Finanzen aus dem Jahr 2002 aufgesetzt. Im Excel-Tool werden vom Anwender verschiedene Angaben über Art und Umfang der Investitionen sowie geplante Outputs abgefragt, anhand derer automatisch die regionalwirtschaftlichen und fiskalischen Effekte im Zeitverlauf berechnet werden. Allerdings sind nicht alle Effekte und Wirkungen von Investitionen in den Bereichen Gewerbeflächen und Tourismus „hart“ quantifizierbar. Daher sind neben den quantifizierbaren Wirkungen auch qualitative Effekte darzustellen und in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen. In der vorliegenden „Anleitung“ wird der Anwender und Entscheider schrittweise durch die unbedingt notwendigen und z.T. ergänzend möglichen Bewertungsbestandteile geführt. Es wird dabei - soweit möglich - sowohl auf die Quantifizierungsmöglichkeiten anhand des Excel-Tools, als auch auf die notwendigen qualitativ zu analysierenden Wirkungselemente hingewiesen. Anhand der Identifizierung der für die regionalen Effekte relevanten Themenfelder sowie der Verknüpfung der Argumentationsketten mit den Projektarten und Kriterien wird der Anwender in die Lage versetzt die zur Entscheidung stehende

Investition möglichst umfassend quantitativ und qualitativ in ihrer regionalen Wirkungsweise zu beurteilen.

Ziel der Anleitung ist es, dem Anwender diejenigen Wirkungszusammenhänge zu verdeutlichen, die helfen, eine rationale und transparente Entscheidung bezüglich der Priorisierung von Investitionen im Bereich Gewerbeflächen und Tourismus vorzubereiten.

2 Methodik der Bewertung / Anleitung

Mit dieser Anleitung wird dem Anwender eine Systematik und Hilfestellung zur effizienten und systematischen Beantragung einer Investition im Bereich Gewerbeflächen und Tourismus gegeben. Dabei wird in einen quantitativen Teil (→ das Excel-Tool) und einen qualitativen Teil (→ verbal argumentative Begründung) unterschieden. Diese Anleitung stellt die unterschiedlichen Wirkungsbereiche von Investition im Bereich Gewerbeflächen und Tourismus sowie Themenfelder und Kriterien zur regionalökonomischen Wirkungsmessung systematisch dar. Aufbau und Methodik der Anleitung sollen gewährleisten, dass schnell und direkt auf die benötigten Informationen zugegriffen werden kann.

Es wird explizit darauf hingewiesen, dass die Anleitung dem Zweck dient, den Anwender bei der Ermittlung und Darstellung von regionalwirtschaftlichen Effekten, die von einer Investition oder nachhaltigen Ausgabe im Gewerbeflächen- oder Tourismusbereich ausgehen (Einwohner- und Beschäftigtenentwicklung in Bremen), zu begleiten und zu unterstützen. Daher werden die seit jeher aus fachressortspezifischer Sicht vorzunehmenden Begründungen für eine Investition nicht durch die mit Hilfe des Tools zusammenstellenden Argumente und Begründungszusammenhänge ersetzt. Vielmehr dienen sie der Ergänzung und Systematisierung. Im Folgenden werden die notwendigen Bewertungsschritte bzw. zu berücksichtigende Informationen und Indikatoren im Einzelnen erläutert.

Die Erkenntnisse und die Einschätzungen des Anwenders zu den erwarteten regionalwirtschaftlichen Effekten des betrachteten Projektes werden in einem Ergebnisbogen dokumentiert. Anhand dieses Bogens kann transparent nachvollzogen werden, aufgrund welcher Wirkungszusammenhänge und / oder Kriterienableitungen die Wertigkeitsbestimmung der regionalwirtschaftlichen Effekte des Projektes und damit eine spätere Priorisierung in der Investitionsentscheidung erfolgt ist. Nachfolgend ist ein Beispielblatt mit Erläuterungen zur Anwendung des Ergebnisbogens dargestellt.

Abbildung 1: Ergebnisbogen der regionalwirtschaftlichen Wirkungsanalyse Gewerbeflächen / Tourismus

Ergebnis der regionalwirtschaftlichen Betrachtung Investition: “Projektname“

Projektdate / -beschreibung:

Inhaltlicher Mindestumfang: Projektzielsetzung, Investitionskosten, Realisierungszeitraum, Einordnung und Bedeutung des Projektes im Gesamtkontext des Gewerbeflächenportfolios bzw. der touristischen Angebote, im Kontext der Stadt und der Region sowie direkt des Stadtteils und unmittelbar betroffener Quartiere insgesamt sowie .

Wirkungsbereich:

Hier wird die Investition hinsichtlich des Wirkungsbereiches Gewerbefläche oder Tourismus eingestuft und benannt.

- Gewerbeflächen Tourismus

Ergebnisse in den Themenbereichen:

Hier werden die wichtigsten qualitativen Ergebnisse und, anhand der spezifischen Projektkennnisse des Anwenders, wichtigen Themenbereiche inklusive der Besonderheiten des Projektes benannt, über die im Zusammenhang mit der Investition oder nachhaltigen Ausgabe im Gewerbeflächen- oder Tourismusbereich wesentliche regionalwirtschaftliche Effekt zu erwarten sind. Eine Herleitung der Notwendigkeit der Investition und die Einbindung in eine strategische Wirtschaftsstrategie hinsichtlich der Gewerbeflächen bzw. Tourismusinvestitionen sind darzulegen.

Die Einschätzungen und Ergebnisse sind ausführlich zu beschreiben und zu begründen.

Kriterienableitungen:

In diesem Bereich werden die Ergebnisse zu den relevanten Kriterien zugeordnet, die helfen können und Hinweise geben, wie regionalwirtschaftliche Effekte in diesem Themenfeld abgeleitet werden könnten.

Die durchgeführten Quantifizierungen, welche vom Anwender in diesem Zusammenhang jeweils als sinnvoll und umsetzbar identifiziert wurden, sind an dieser Stelle darzustellen. Die quantifizierten Ergebnisse aus dem Excel-Tool sind ebenfalls einzufügen. Die Bedeutung des Ergebnisses hinsichtlich der darüber hinaus gehenden (qualitativen) regionalen und regionalwirtschaftlichen Effekte des Projektes sind verbal argumentativ darzulegen.

Gesamteinschätzung:

Beschreibung der vom Projekt insgesamt erwarteten regionalwirtschaftlichen Auswirkungen sowie kurze Auf-führung der im Excel-Modell quantifizierten Ergebnisse.

Einstufung des Projektes: **starke**, **durchschnittliche** oder **geringe** regionale Effekte zu erwarten.

3 Wirkungsketten

Wirkungsketten bilden die Wirkungszusammenhänge ab. Sie stellen als Grundlage für die regionalökonomische Bewertung sicher, dass ausgewählte Indikatoren (vgl. Kapitel 4) nicht isolierte Einzel-faktoren darstellen, sondern eine Verbesserung eines Indikators zu einer Verbesserung der Gesamtsituation für Unternehmen führt, die Indikatoren also strategiekonform sind. Im Folgenden sollen die für die Indikatoreauswahl herangezogenen Wirkungsketten kurz erläutert werden.

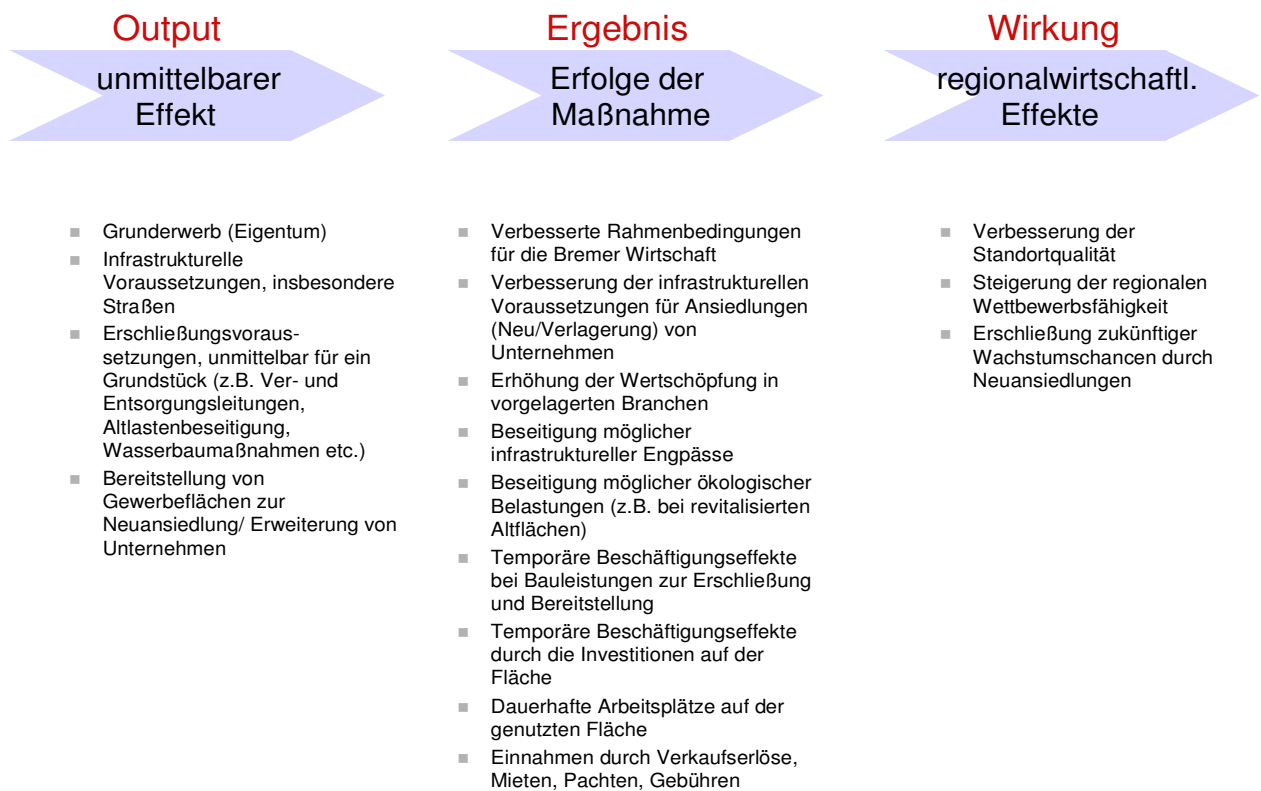
3.1 Regionalwirtschaftliche Effekte durch Investitionen in Gewerbeflächen

Regionalwirtschaftliche Wirkungsketten lassen sich in drei Bereiche untergliedern: den direkten Output, also unmittelbaren Effekte, die Ergebnisse, welche als Erfolg der Maßnahmen sichtbar werden und der regionalwirtschaftlichen Wirkung.

Die Bereitstellung eines ausreichenden und bedarfsgerechten Flächenangebotes ist neben einer optimalen Erreichbarkeit eine zentrale Voraussetzung für Wachstum und Beschäftigung im gewerblichen Bereich. Zielgruppen dieses Investitionsbereichs sind dabei sowohl auswärtige Unternehmen, die eine Ansiedlung in Bremen planen, als auch bereits ansässige Betriebe mit Verlagerungs- bzw. Erweiterungsabsichten.

Mit der Bereitstellung von Gewerbeflächen sind weitreichende regionalwirtschaftliche Effekte verbunden. Neben den unmittelbar durch Ansiedlung bzw. Erweiterung entstehenden Arbeitsplätzen werden auch durch die anfallenden Investitionen zur Flächener-schließung und Betriebserrichtung, durch Vorleistungsverflechtungen sowie durch Einkommenswirkungen erhebliche ökonomische Effekte ausgelöst.

Abbildung 2: Wirkungskette „Investitionen in Gewerbeflächen“



Quelle: Prognos AG

Im Folgenden soll die Wirkungskette exemplarisch erläutert werden.

Immer noch eines der bedeutenden angebotsseitigen Instrumente der Wirtschaftsförderung ist die Bereitstellung von Flächen für die gewerbliche oder industrielle Nutzung. Dies ist unmittelbarer Output bei Investitionen in Gewerbeflächen. Die Verfügbarkeit von Flächen in Quantität und Qualität ist ein wichtiger harter Standortfaktor. Um eine erfolgreiche Bestandspflege und eine aktive Ansiedlungspolitik betreiben zu können, bedarf es eines hohen Anteils an sofort oder zumindest kurzfristig verfügbarer Gewerbeflächen im Eigentum der Städte oder ihrer Projektentwicklungsgesellschaften.

Beschäftigungseffekte, also die in einem Gewerbegebiet geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze, stellen eine der zentralen regionalwirtschaftlichen Effekte dar. Arbeit ist ein Gut mit fundamentaler Bedeutung für das menschliche Leben, daher sollte die Ansiedlung von Unternehmen und die Pflege des Unternehmensbestandes aus politischer Sicht selbstverständlich immer die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen zum Ziel haben.

Neben diesen langfristigen Beschäftigungseffekten ergeben sich aber auch temporäre Effekte bei den Bauleistungen hinsichtlich der Bereitstellung der Flächen aber auch durch die Investition auf der Fläche (z.B. Hallenbau). Daher ist ein wichtiger Indikator für die regionalwirtschaftlichen Effekte von Gewerbeflächen die Höhe der privaten Investitionen.

Über die zuvor genannten Kriterien generieren Gewerbeflächeninvestitionen weitere regionalwirtschaftliche Wirkungen. Diese sind in der Regel nicht zu quantifizieren, sind aber dennoch angestrebte Effekte. Dabei sind u.a. Aspekte wie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und des Standortes, mögliche Synergieeffekte durch Folgeansiedlungen sowie die Erschließung zukunftsfähiger Wachstumschancen, beispielsweise durch die Verflechtungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu berücksichtigen.

Letztlich haben erfolgreiche Gewerbeflächenprojekte einen nachhaltigen Einfluss auf das Image des Wirtschaftsstandortes Bremen insgesamt, wobei konstatiert werden muss, dass die Wirkungen kaum quantifizierbar sind.

3.2 Regionalwirtschaftliche Effekte durch Investitionen in Tourismusprojekte

Neben den bereits in der Wirkungskette für Investitionen in Gewerbegebiete erwähnten positiven Effekten von Investitionen auf die Beschäftigung haben Investitionen in Tourismusprojekte auch noch weitere positive regionalwirtschaftliche Effekte, die im Folgenden skizziert werden sollen. Es geht bei einer Betrachtung der Wirkungsketten von Tourismusinvestitionen deshalb nicht nur um Beschäftigungseffekte, sondern insbesondere um die Stärkung weicher Standortfaktoren.

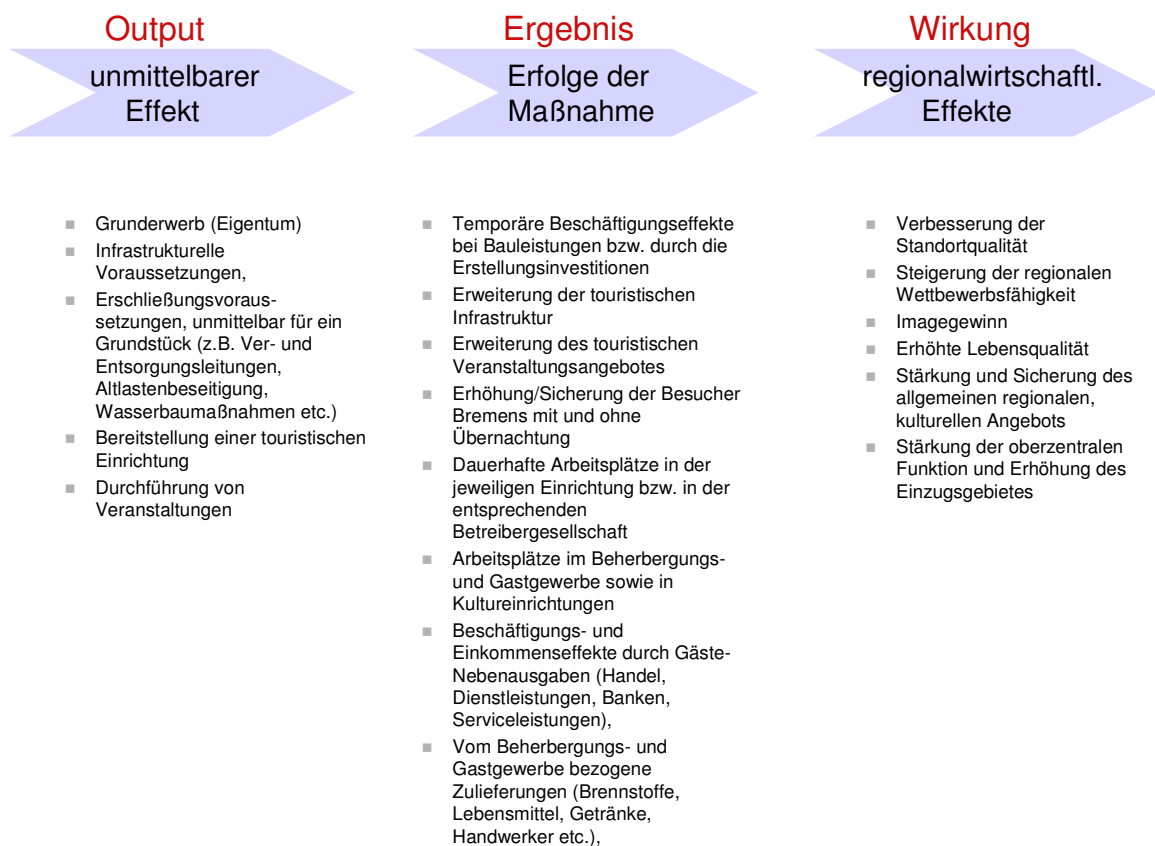
Die wirtschaftliche Entwicklung einer Region oder Kommune hängt nicht nur von den „harten“ Standortfaktoren wie Flächenverfügbarkeit, Bodenpreisen, Arbeitsmarkt, Verkehrsnetz, Infrastruktur etc. sondern auch von „weichen“ Standortfaktoren wie Image, Kultur-, Freizeit-, Sportangeboten und Versorgungsfunktionen ab. Lebens- und Freizeitqualität, die u.a. durch Stadtbild und Attraktivität der Innenstadt geprägt werden, besitzen einen großen Einfluss.

Durch die Schaffung von Attraktionen und Erlebnisangeboten kann ein größeres Publikum nach Bremen gezogen werden. Dies bringt Umsatzeffekt für die Bereiche Einzelhandel, Gastronomie, Hotelgewerbe sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen.

Darüber hinaus bringen Kongresse und Messen Geschäftsreisende in die Stadt, die einerseits zur Umsatzerhöhung in Einzelhandel und Gastgewerbe beitragen, andererseits, bei attraktiven touristischen und kulturellen Angeboten, u.U. Bremen aber auch privat im Anschluss oder zu einem späteren Zeitpunkt erneut besuchen.

Im Wettbewerb der Städte und Regionen kann eine Verbesserung der touristischen Attraktivität zudem einen Einfluss auf unternehmerische und einwohnerorientierte Standortentscheidungen erlangen. Durch die Schaffung neuer oder verbesserter Angebote wird die Funktion Bremens als das Oberzentrum in Nordwestdeutschland gestärkt.

Abbildung 3: Wirkungskette „Investitionen in Tourismusprojekte“



Quelle: Prognos AG

Ein wesentlicher regionalwirtschaftlicher Effekt von touristischen Projekten ist Besucher für eine spezifische Einrichtung in Bremen zu generieren. Darüber hinaus tätigen die Besucher aber in der Regel weitere Ausgaben in der Stadt, von denen überwiegend Handel, Gastronomie und Hotellerie profitieren. Die Höhe dieser Ausgaben unterscheidet sich je nach Herkunft und Verweildauer. Daher ist zu differenzieren, ob die Besucher aus Bremen kommen,

es sich um außerbremische Tagesgäste oder außerbremische Übernachtungsgäste handelt.

Die Beschäftigungseffekte, die im Kontext von Errichtung und Betrieb einer touristischen Einrichtung verknüpft sind, sind in verschiedenen Zusammenhängen zu betrachten. Zunächst sind die direkt bei dem Betreiber der Einrichtung entstehenden bzw. vorhandenen Arbeitsplätze zu berücksichtigen. Im Zusammenhang mit dem Besuch einer städtetouristischen Attraktion / Einrichtung sind aber in der Regel auch zusätzliche Ausgaben im Bereich Handel, Gastronomie und Hotellerie zu verzeichnen, die als Umsatzeffekte dort auch für Arbeitsplätze sorgen.

Die überwiegend weichen Standorteffekte sind in der Regel nicht (ex-ante) als regionalwirtschaftliche Wirkungen zu quantifizieren aber dennoch gewünschte Effekte. Erfolgreiche Tourismusprojekte und Attraktionen haben nachhaltigen Einfluss auf das Image nicht nur als Tourismusdestination, sondern auch als Wohn- und Investitionsstandort für die Wirtschaft. Zudem werden Tourismusprojekte und Einrichtungen oberzentraler Funktionen sowie Events nicht nur von auswärtigen Besuchern genutzt, sondern dienen insbesondere bremischen Bürgern als vielfach nutzbare Freizeiteinrichtungen. Damit sind sie wesentlicher Bestandteil für die (subjektive) Beurteilung der Lebensqualität eines Standortes.

Die Auswahl und Erläuterung der auf diesen Wirkungsketten basierenden Indikatoren erfolgt im folgenden Kapitel.

4 Themenfelder und Kriterien

Zunächst wird vom Anwender die zu bewertende Investition einem der zwei Wirkungsbereiche zugeordnet. Dabei wird grundsätzlich unterschieden in:

- Gewerbeflächen
- Tourismusprojekte und Zentrale Versorgungsfunktionen

Je nach Zuordnung der Investition sind teilweise unterschiedliche Themenfelder und Kriterien bezüglich der zu erwartenden regionalwirtschaftlichen Effekte zu betrachten (siehe Abbildung 4).

Zur Identifizierung der in diesem Zusammenhang relevanten Themenfelder wurde eine Analyse der Wirkungsweise und der Wirkungszusammenhänge von Wissenschaftsinvestitionen durchgeführt. Im Ergebnis wurden Themenfelder erfasst, über die durch Investitionen in Gewerbeflächen bzw. Tourismus / Zentrale Versorgungsfunktionen nennenswerte regionalwirtschaftliche Effekte ausgelöst werden können. Den beiden Wirkungsbereichen werden folgende Themenfelder zur Bestimmung der Themenfeldrelevanz gegenübergestellt:

- Bereitstellung von Flächen
- Nutzung der Flächen und Nutzungskonzepte
- Besucherzahlen und Verweildauer
- Beschäftigungseffekte
- Investitionen
- Image- und Synergieeffekte

In der Checkliste (siehe Abbildung 4) kann abgelesen werden, welche Themenfelder in welchem Wirkungsbereich betrachtet werden müssen, um die regionalwirtschaftlichen Effekte der Investition umfassend bewerten zu können. Die Checkliste zeigt für jeden Wirkungsbereich die Bedeutung der Themenfelder.

Abbildung 4: Checkliste: Wirkungsbereiche und Themenfelder / Kriterien

Themenfelder:	Bereitstellung von Flächen	Nutzung der Flächen	Besucherzahlen / Verweildauer	Beschäftigungseffekte	Investitionen	Image- und Synergieeffekte
Wirkungsbereich / Projektart:						
Gewerbeflächen	✓	✓	–	✓	✓	✓
Tourismus / Zentrale Versorgungsfunktionen	–	–	✓	✓	✓	✓

✓ = regionalwirtschaftliche Effekte zu erwarten – Betrachtung ist durchzuführen
 – = für Wirkungsbereich nicht zutreffend – keine Betrachtung

Die Ermittlung und Quantifizierung der Wirkungen ist auch bei den für beide Wirkungsbereiche gleichlautenden Themenfeldern Beschäftigungseffekte, Investitionen und Image / Synergieeffekte teilweise unterschiedlich vorzunehmen. Zudem sind die zugrunde liegenden Wirkungszusammenhänge teilweise verschieden. Aus diesem Grund werden die Wirkungszusammenhänge und zu bewertenden Themenfelder in den folgenden Abschnitten 4.1 und 4.2 getrennt für die beiden Wirkungsbereiche vorgenommen.

4.1 Gewerbeflächen

Für die Bewertung einer Investition im Themenbereich Gewerbeflächen gibt es zahlreiche, wenn z.T. auch nur mit relativ hohem Aufwand, quantifizierbare Indikatoren. Diese betreffen verschiedene Wirkungsbereiche. Zunächst ist darzustellen, wie groß die vom zu bewertenden Vorhaben betroffenen Flächen sind. Daneben sind die geplante Nutzung und ggf. bestehende Nutzungskonzepte, die sich u.a. aus verschiedenen Nutzungsanforderungen der Nachfrager ergeben sowie daraus ergebene Nutzungsdichten darzulegen. Anhand der dazu getroffenen Annahmen lassen sich die Beschäftigungseffekte, die auf der betreffenden Fläche zu erwarten sind differenziert prognostizieren. Des Weiteren kann die Höhe der (privaten) Investitionen sowie damit zusammenhängende Leistungsindikatoren ermittelt werden. Wirkungen wie Imageeffekte oder Synergieeffekte sind ebenfalls, obwohl in der Regel nicht quantifizierbar, soweit möglich darzustellen.

Dementsprechend sind folgende Themenbereiche bei der Bewertung der Gewerbeflächeninvestition abzubilden:

- Flächenbereitstellung

- Nutzung der Flächen und Nutzungskonzepte
- Beschäftigungseffekte
- Investitionen
- Image- und Synergieeffekte

Diese Themenbereiche sollten bei der Beurteilung einer Investition möglichst umfassend betrachtet werden. Dabei helfen die in den nachfolgenden Abschnitten vorgestellten Erläuterungen. Eine Vielzahl der Indikatoren ist quantifizierbar. Dabei ist in der Bewertungspraxis zu unterscheiden, welche Indikatoren so bedeutend sind, dass sie quasi Standard sind, und welche Indikatoren nur mit hohem Aufwand erhoben werden können. Indikatoren, die im Excel-Tool quantifiziert werden, sind standardmäßig zu ermitteln. Dies ist an den entsprechenden Stellen in den folgenden Abschnitten mit einem Hinweis (→ Excel-Tool) vermerkt. Manchmal ist für diese Indikatoren eine weitere Differenzierung der Informationen wünschenswert, jedoch hinsichtlich einer Quantifizierung nicht leistbar. Für andere Indikatoren ist trotz der grundsätzlichen Möglichkeit der Quantifizierbarkeit zu überlegen, ob im Einzelfall der mit einer Quantifizierung verbundene Erhebungsaufwand notwendig bzw. gerechtfertigt ist.

4.1.1 Bereitstellung von Flächen

Hintergrund und Kriterien:

Harte Standortfaktoren sind die notwendige, aber nicht hinreichende, Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung in einer Region. Der wichtigste Bereich bei der Gewerbeflächenererschließung ist die Bereitstellung von Flächen für die gewerbliche oder industrielle Nutzung, da hierin weiterhin eines der bedeutenden angebotsseitigen Instrumente der Wirtschaftsförderung besteht. Die Verfügbarkeit von Flächen in Quantität und Qualität ist wichtiger harter Standortfaktor, der zudem vergleichsweise einfach durch die Kommunen zu beeinflussen ist.

Die Verfügbarkeit von Flächen für gewerbliche Entwicklungen wird aber - in den Verdichtungsräumen - immer problematischer. Die interkommunale Konkurrenz wird intensiviert und der beschleunigte Strukturwandel der Wirtschaft stellt die Städte vor immer neue Herausforderungen. Um eine erfolgreiche Bestandspflege und eine aktive Ansiedlungspolitik betreiben zu können, ist ein hoher Anteil sofort oder zumindest kurzfristig verfügbarer Gewerbeflächen im Eigentum der Städte oder ihrer Projektentwicklungsgesellschaften erforderlich.

Neben dem argumentativen Nachweis des Gewerbeflächenbedarfs sind auch bestimmende Faktoren für die Attraktivität der Gewerbefläche, bspw. die Erreichbarkeit in der für verschiedene Nutzungen und Branchen unterschiedlichen Ausprägung und Bedeutung, darzulegen.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Neu erschlossene Fläche für gewerbliche Nutzung in Hektar (GE, GI), differenziert nach Brutto- und Nettofläche (im Zeitverlauf)
→ *Excel-Tool*

Revitalisierte, d.h. wieder nutzbar gemachte Konversionsfläche in Hektar (GE, GI), differenziert nach Brutto- und Nettofläche

Vermarktungserfolge: Vermarktete Fläche(nanteile) im Zeitverlauf

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Neu erschlossene Fläche für gewerbliche Nutzung in Hektar (GE, GI), differenziert nach Brutto- und Nettofläche (im Zeitverlauf) → <i>Excel-Tool</i> # Revitalisierte, d.h. wieder nutzbar gemachte Konversionsfläche in Hektar (GE, GI), differenziert nach Brutto- und Nettofläche # Vermarktungserfolge: Vermarktete Fläche(nanteile) im Zeitverlauf	Gewerbeflächen

4.1.2 Nutzung der Flächen und Nutzungskonzepte

Hintergrund und Kriterien:

Während früher das Hauptaugenmerk auf Neuansiedlungen von außerhalb einer Stadt oder Gemeinde gerichtet war, hat im Zuge des verminderten Ansiedlungsgeschehens die Bestandspflege deutlich an Gewicht gewonnen. Schwerpunkt der heutigen Gewerbeflächenpolitik ist die Umsiedlung von Betrieben aus dem Betriebsstand heraus, entweder weil expandierende Unternehmen an räumliche Grenzen stoßen oder am bisherigen Standort Nutzungskonflikte auftreten.

In der öffentlichen und politischen Diskussion wird zudem oftmals Fläche gleich Fläche gesetzt, ohne zu berücksichtigen, dass Gewerbeflächen je nach Standort, Lage und Ausstattung für sehr unterschiedliche Zielgruppen geeignet und interessant sind. Die gewerbliche Nachfrage konzentriert sich besonders für die Ziel-

gruppe der Dienstleistungen in erster Linie auf qualitativ hochwertige Gewerbeflächen mit attraktiven Standortfaktoren.

Um den verschiedenen Nutzungsanforderungen gerecht zu werden, hat Bremen in den letzten Jahren eine Reihe von Gewerbegebieten mit unterschiedlichen Qualitäten geschaffen. Für die jüngere Zeit sind hier stellvertretend die Überseestadt Bremen, die Airport-Stadt oder der Ausbau des Gewerbegebietes Hansalinie in Bremen, Luneort in Bremerhaven oder die Konversionsflächen des Bremer Vulkan in Bremen Nord zu nennen.¹

Insgesamt sind im Rahmen der Stadtentwicklung selbstverständlich mögliche Nutzungskonflikte bzw. Nutzungskonkurrenzen für eine bestimmte Fläche zu diskutieren. Dabei ist der Abwägungsprozess darzustellen, warum eine bestimmte Nutzung für gewerbliche Nutzung ausgewählt bzw. geeignet ist und daher andere Nutzungen wie bspw. Wohnbebauung, Erholungsfläche usw. ausgeschlossen oder nur nachrangig zu berücksichtigen sind. Zudem sind der Abwägungsprozess und dessen Ergebnis hinsichtlich der möglichen Beeinflussung und Beeinträchtigung anderer Nutzungen auf benachbarten Flächen zu erläutern.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Nutzungsdichte, d.h. Anzahl Arbeitsplätze je Hektar (im Zeitverlauf)

→ *Excel-Tool*

Anzahl der angesiedelten (oder an ihrem Standort gesicherten) Unternehmen auf der Gewerbefläche

Herkunft der neu angesiedelten Unternehmen; differenziert in Stadt (Bremen, Bremen-Nord, Bremerhaven), Land Bremen, Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten, national und international.

Nutzungsmix der neuen Flächen (industrielle oder gewerbliche Nutzung, Handel und Logistik, Dienstleistungen, Einzelhandel)

¹ Vgl. SWH (Hrsg.) 2007: Wirtschaftsstandort Bremen 2007-2008. Bremen.

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Nutzungsdichte, d.h. Anzahl Arbeitsplätze je Hektar (im Zeitverlauf) → <i>Excel-Tool</i> # Anzahl der angesiedelten (oder an ihrem Standort gesicherten) Unternehmen auf der Gewerbefläche # Herkunft der neu angesiedelten Unternehmen; differenziert nach Stadt (Bremen, Bremen-Nord, Bremerhaven), Land Bremen, Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten, national und international # Nutzungsmix der neuen Flächen (industrielle oder gewerbliche Nutzung, Handel und Logistik, Dienstleistungen, Einzelhandel)	Gewerbeflächen

4.1.3 Beschäftigungseffekte

Hintergrund und Kriterien:

Die Beschäftigungseffekte, also die in einem Gewerbegebiet geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze sind der wichtigste Indikator für eine Gewerbefläche. Die Ansiedlung von Unternehmen und die Pflege des Unternehmensbestandes haben aus politischer Sicht selbstverständlich immer die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen zum Ziel, da Arbeiten als eine der Daseinsgrundfunktionen des menschlichen Lebens eine fundamentale Bedeutung besitzt.

Vor dem Hintergrund der regionalwirtschaftlichen Effekte ist die Qualifikationsstruktur der Arbeitsplätze nicht unerheblich. So hat bspw. ein FuE-Ingenieur i.d.R. eine höhere Bedeutung für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens und damit auch hinsichtlich der Auswirkungen auf die Regionalwirtschaft als ein Lagerist. Zudem sind höherqualifizierte Arbeitsplätze in der Regel sicherer. Daher sind Informationen über die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten auf einer Gewerbefläche, sofern auf Grundlage der Planungen verfügbar, ein wichtiger weiterer Aspekt für die Bewertung.

Ein weiterer Punkt ist die Branchenstruktur der angesiedelten bzw. anzusiedelnden Unternehmen. Im Idealfall werden durch die Unternehmen und ihre Beschäftigten das spezifische Branchenportfolio der bremischen Kompetenzfelder gesichert, verstärkt oder ergänzt. Damit würde dem Ziel der Nutzung der endogenen Potenziale und der Maxime des „Stärken stärken“ Rechnung getragen.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Anzahl der Arbeitsplätze; differenziert nach geschaffen und gesichert sowie im Zeitverlauf

→ *Excel-Tool*

Qualifikationsstruktur der Arbeitsplätze

Branchenstruktur der Arbeitsplätze; Zuordnung zu bremischen Clustern und Kompetenzfeldern

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Anzahl der Arbeitsplätze; differenziert nach geschaffen und gesichert sowie im Zeitverlauf → <i>Excel-Tool</i> # Qualifikationsstruktur der Arbeitsplätze # Branchenstruktur der Arbeitsplätze; Zuordnung zu bremischen Clustern und Kompetenzfeldern	Gewerbeflächen

4.1.4 Investitionen

Hintergrund und Kriterien:

Ein Ziel von Wirtschaftsförderung und Gewerbeflächenpolitik ist es in der Regel, Wirtschaftsunternehmen den notwendigen Raum dafür zu geben etwas „zu unternehmen“. Dabei ist es nicht Ziel, die Unternehmen möglichst hoch zu subventionieren, sondern private Investitionen zu ermöglichen. Daher ist ein wichtiger Indikator für die Erfolgsmessung und Beurteilung der regionalwirtschaftlichen Effekte von Gewerbeflächenpolitik die Höhe der privaten Investitionen, die in direktem Zusammenhang mit einer bereitgestellten Fläche stehen. Hier ist nicht nur die absolute Höhe der Privatinvestitionen, sondern auch das Verhältnis zu den öffentlichen Investitionen zu berücksichtigen.

In einem zweiten Schritt können dann durch die Gegenüberstellung der Arbeitsplätze auf einer Gewerbefläche mit den öffentlichen Investitionen und / oder den Gesamtinvestitionen zudem die Kosten je Arbeitsplatz ermittelt werden. Die Investitionssummen sollten bei ex-Ante Bewertungen bspw. durch zum Zeitpunkt der Bewertung bereits erfolgte Zusagen und aufgrund von Erfahrungswerten bekannt sein und werden im Excel-Tool entsprechend berücksichtigt. Bezüglich der Arbeitsplatzkosten können über spezifische bremische Flächennutzungsintensitäten und Besiedlungs-

verläufe im Zeitverlauf² i.d.R. Werte(spannen) überschlägig ermittelt werden.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Höhe der privaten Investitionen (im Zeitverlauf)
→ *Excel-Tool*

Höhe der öffentlichen Investitionen (im Zeitverlauf)
→ *Excel-Tool*

Verhältnis von öffentlichen Investitionen zu privaten Investitionen

Öffentliche Investitionskosten je Arbeitsplatz und Gesamtinvestitionen je Arbeitsplatz

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Höhe der privaten Investitionen (im Zeitverlauf) → <i>Excel-Tool</i> # Höhe der öffentlichen Investitionen (im Zeitverlauf) → <i>Excel-Tool</i> # Verhältnis von öffentlichen Investitionen zu privaten Investitionen # Öffentliche Investitionskosten je Arbeitsplatz und Gesamtinvestitionen je Arbeitsplatz	Gewerbeflächen

4.1.5 Image- und Synergieeffekte

Hintergrund und Kriterien:

Neben den zuvor genannten harten Kriterien haben Gewerbeflächeninvestitionen Auswirkungen auf die qualitativen, eher „weichen“ Standortfaktoren. Diese sind in der Regel nicht (ex-ante) als regionalwirtschaftliche Wirkungen zu quantifizieren, sind aber dennoch gewünschte Effekte und somit darzustellen. Dabei sind u.a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und des Standortes

² Vgl. bspw. Prognos AG (2002): Endbericht ISP-Wirkungsanalyse, S. 54.

Durch ein den Wachstumspotenzialen der Unternehmen gerecht werdendes Gewerbeflächenangebot können ausreichende Erweiterungsflächen vorgehalten werden und damit bspw. Verlagerungen ins Umland oder an andere Standorte verringert werden. Durch das Sichern des Unternehmensbestandes und der Möglichkeit zur Expansion am Standort Bremen können die Unternehmen produktiver arbeiten, was zu einer Sicherung bzw. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Unternehmen führt. Dies hat positive Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort, welche sich in gesicherten und / oder zusätzlichen Arbeitsplätzen sowie entsprechenden Steuereinnahmen zeigen.

- Synergieeffekte durch Folgeansiedlungen
 Sofern ausreichende Gewerbeflächenreserven in einer Stadt vorhanden sind, können Folgeansiedlungen zu Synergieeffekten im Sinne einer Clusterbildung führen. Dies gilt für Bremen bspw. für die Ansiedlung von zahlreichen Automobilzulieferern u.a. im Gewerbegebiet Hansalinie. Diese Ansiedlung von Unternehmen verbessert die Möglichkeiten der Just-in-Time Produktion im Mercedes-Benz-Werk Sebaldsbrück. Die Ansiedlung von Vor- und Zulieferern hat zur Folge, dass die Wertschöpfungskette am Standort verlängert wird und somit auch die „Lo-co-Quote“ steigen kann. Zwar kann die Zahl der Zulieferer vor Ort quantifiziert werden, nicht aber die synergetischen Effekte aufgrund der damit einhergehenden regionalen Kompetenzfeldbildung.
- Image
 Erfolgreiche Gewerbeflächenprojekte haben nachhaltigen Einfluss auf das Image eines Wirtschaftsstandortes. So haben bspw. das GVZ Bremen, jüngst als bestes Güterverkehrszentrum in Deutschland bewertet, der Technologiepark Universität oder die erfolgreiche Umnutzung der Hafendreiecke rechts der Weser als Überseestadt äußerst positive Effekte sowohl für das Binnenimage als Standort, als auch für die überregionale Wahrnehmung Bremens.
- Verkehrliche Erschließung
 Als notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzung für eine Gewerbefläche ist die den unterschiedlichen Ansprüchen der Nutzer gerecht werdende verkehrliche Erschließung. In diesem Zusammenhang soll es aber nicht um die Betrachtung der eigentlichen Verkehrserschließung gehen, sondern vielmehr um die Nutzung vorhandener Verkehrsachsen und somit die Positionierung von Gewerbeflächen an verkehrsstrategisch günstig gelegenen Stellen. Ein Beispiel hierfür ist der Gewerbepark Hansalinie an der BAB 1. Ein anderes Beispiel wäre die für die Logistik bedeutsame Möglichkeit der multimodalen Knotenpunkte zur Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger.

- **Verflechtungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft**
Die Wirtschaftsförderungspolitik einer Stadt muss immer ganzheitlich betrachtet werden. Für die Wettbewerbsfähigkeit werden Wissen und die Innovationsfähigkeit von Unternehmen immer bedeutender. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region hängt wesentlich von der Nutzung der endogenen Potenziale ab. Optimale Voraussetzungen dafür ergeben sich u.a. dann, wenn gute Anknüpfungs- und Kooperationsmöglichkeiten zwischen wissenschaftlichen, anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen und technologie- und hochtechnologieintensiven Unternehmen vorhanden sind. Einerseits generieren auf Gewerbeflächen angesiedelte Unternehmen Nachfrage für qualifizierte Hochschulabsolventen und Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen. Andererseits können Ausgründungen aus den Hochschulen in gewissem Maß Nachfrage nach Gewerbeflächen erzeugen, aber zudem unter den vorhandenen Unternehmen Kunden für ihre Produkte und Dienstleistungen finden.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Für diesen Themenbereich bestehen keine expliziten Quantifizierungsmöglichkeiten der regionalwirtschaftlichen Effekte.

4.2 Tourismus und Zentrale Versorgungsfunktionen

Die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt hängt nicht nur von den „harten“ Standortfaktoren wie Flächenverfügbarkeit, Bodenpreise, Arbeitsmarkt, Verkehrsnetz, Infrastruktur etc., sondern auch von „weichen“ Standortfaktoren wie Image, Kultur-, Freizeit-, Sportangeboten und Versorgungsfunktionen ab. Lebens- und Freizeitqualität, die u.a. durch Stadtbild und Attraktivität der Innenstadt geprägt werden, besitzen einen großen Einfluss.

Es geht bei der Tourismusförderung und Stärkung (ober-)zentraler Versorgungsfunktionen auch um die Stärkung dieser weichen Standortfaktoren. Durch die Schaffung von Attraktionen und Erlebnisangeboten kann ein größeres Publikum nach Bremen gezogen werden. Dies bringt Umsatzeffekte für die Bereiche Einzelhandel, Gastronomie, Hotelgewerbe sowie Freizeit- und Kultureinrichtungen. Ferner zeigen sich Wechselwirkungen mit Wirtschaft und Wissenschaft. So bringen Kongresse und Messen Geschäftsreisende in die Stadt, die zum einen zur Umsatzerhöhung in Einzelhandel und Gastgewerbe beitragen, bei attraktiven touristischen

und kulturellen Angeboten u.U. Bremen aber auch privat (erneut) besuchen bzw. zusätzliche Ausgaben in Bremen tätigen.

Durch die Stärkung weicher Standortfaktoren wird die Beschäftigung positiv beeinflusst, denn nennenswerte zusätzliche Umsatzeffekte lösen i.d.R. zusätzliche Beschäftigungseffekte aus.

Dementsprechend sind folgende Themenbereiche bei der Bewertung der Tourismusinvestition darzustellen:

- Besucherzahlen und Verweildauer
- Beschäftigungseffekte
- Investitionen
- Image- und Synergieeffekte

4.2.1 Besucherzahlen und Verweildauer

Hintergrund und Kriterien:

Das Hauptziel von touristischen Einrichtungen und Events ist, Besucher für eine spezifische Einrichtung in Bremen zu generieren. Die Zahl der Besucher einer Einrichtung ist zunächst für die Wirtschaftlichkeit des Betriebs von Bedeutung. Darüber hinaus tätigen die Besucher aber in der Regel weitere Ausgaben in der Stadt, von denen überwiegend Handel, Gastronomie und Hotellerie profitieren. Die Höhe dieser Ausgaben unterscheidet sich je nach Herkunft und Verweildauer. Daher ist zu differenzieren, ob die Besucher aus Bremen kommen, es sich um außerbremische Tagesgäste oder außerbremische Übernachtungsgäste handelt.

Zudem kann differenziert werden, ob es sich bei den Besuchern um städtetouristische Privatgäste oder um Geschäftsreisende (Messe und Kongresse) handelt. Unterschiede können darüber hinaus nach bestimmten Zielgruppen gemacht werden, bspw. in Kategorien wie erlebnisorientierten Städtetouristen, Kulturreisenden oder Fachpublikum. Zu diesen Merkmalen sind in der Regel aber keine Quantifizierungsmöglichkeiten möglich, da es keine breiten statistischen Informationen über unterschiedliches Ausgabenverhalten dieser Gruppen gibt. Für die Attraktivität einer Stadt bzw. Region als Tourismusdestination ist es aber von hoher Bedeutung ein möglichst großes Spektrum aufweisen zu können und damit eine breite Zielgruppe bedienen zu können.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Anzahl der Besucher aus Bremen p.a.
→ *Excel-Tool*

Anzahl der außerbremischen Tagesgäste p.a.
→ *Excel-Tool*

Anzahl der außerbremischen Übernachtungsgäste p.a.
→ *Excel-Tool*

Anzahl der Veranstalter (Personen) bei Messen/Tagungen/Veranstaltungen p.a.
→ *Excel-Tool*

Durchschnittliche Verweildauer der Veranstalter bei Messen/Tagungen/Veranstaltungen p.a.
→ *Excel-Tool*

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Anzahl der Besucher aus Bremen p.a. → <i>Excel-Tool</i> # Anzahl der außerbremischen Tagesgäste p.a. → <i>Excel-Tool</i> # Anzahl der außerbremischen Übernachtungsgäste p.a. → <i>Excel-Tool</i> # Anzahl der Veranstalter (Personen) bei Messen / Tagungen / Veranstaltungen p.a. → <i>Excel-Tool</i> # Durchschnittliche Verweildauer der Veranstalter bei Messen / Tagungen / Veranstaltungen p.a. → <i>Excel-Tool</i>	Tourismus / Zentrale Versorgungsfunktionen

4.2.2 Beschäftigungseffekte

Hintergrund und Kriterien:

Die Beschäftigungseffekte, die sich im Zusammenhang mit Errichtung und Betrieb einer touristischen Einrichtung zusammenhängen, sind in verschiedenen Zusammenhängen zu betrachten. Zunächst sind die direkt bei dem Betreiber der Einrichtung entstehenden bzw. vorhandenen Arbeitsplätze zu berücksichtigen. Im Zusammenhang mit dem Besuch einer städtetouristischen Attrak-

tion / Einrichtung sind aber in der Regel auch zusätzliche Ausgaben im Bereich Handel, Gastronomie und Hotellerie zu verzeichnen, die als Umsatzeffekte dort auch für Arbeitsplätze sorgen. Diese Beschäftigungs- und Umsatzeffekte werden durch direkte Eingabe im Tool anhand des Investitionsvolumens (siehe 4.2.3) und der bei der Betreibergesellschaft dauerhaft geschaffenen Arbeitsplätze ermittelt. Zudem werden die Umsatzeffekte und resultierenden Arbeitsplätze anhand der Zahl, des „Typus“ und der Verweildauer der Besucher und Veranstalter berechnet.

Die Qualifikationsstruktur der Beschäftigten ist ebenfalls von Bedeutung. Zwar werden grundsätzlich der Anteil und die Bedeutung von Hochqualifizierten für die Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in der Wissensgesellschaft weiter zunehmen. Dennoch sind für die regionale Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik die Arbeitsmarktchancen für gering Qualifizierte nicht außer Acht zu lassen. Daher ist es in gewissem Maße als Chance zu sehen, dass im Bereich von Tourismus, Handel und Gastronomie auch Beschäftigungsmöglichkeiten für gering und niedrig qualifizierte Erwerbsfähige vorhanden sind.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Anzahl der direkt Beschäftigten bei der Betreibergesellschaft der (touristischen) Einrichtung
→ *Excel-Tool*

Anzahl der Beschäftigten in Einzelhandel und Gastronomie

Qualifikationsstruktur der Arbeitsplätze

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Anzahl der direkt Beschäftigten bei der Betreibergesellschaft der (touristischen) Einrichtung → <i>Excel-Tool</i> # Anzahl der Beschäftigten in Einzelhandel und Gastronomie # Qualifikationsstruktur der Arbeitsplätze	Tourismus / Zentrale Versorgungsfunktionen

4.2.3 Investitionen

Hintergrund und Kriterien:

Touristische Infrastrukturen werden heute, abhängig vom Typus der Einrichtung, teilweise oder weitgehend durch private Investitionen (mit)getragen. Bei einem Museum ist ein eher geringer Anteil privater Investitionen zu erwarten: Für einen Hotelneubau hingegen sind allenfalls strukturpolitische Beihilfen als Anschubinvestition aus öffentlichen Haushalten und somit ein hoher Anteil privater Investitionen zu erwarten. Für die Bewertung der Investitionen ist nicht nur die absolute Höhe der Privatinvestitionen, sondern auch das Verhältnis zu den öffentlichen Investitionen zu berücksichtigen.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Höhe der privaten Investitionen (im Zeitverlauf)
→ *Excel-Tool*

Höhe der öffentlichen Investitionen (im Zeitverlauf)
→ *Excel-Tool*

Verhältnis von öffentlichen Investitionen zu privaten Investitionen

Kriterien / Indikatoren:	Regionalwirtschaftliche Effekte im Wirkungsbereich
# Höhe der privaten Investitionen (im Zeitverlauf) → <i>Excel-Tool</i>	Tourismus / Zentrale Versorgungsfunktionen
# Höhe der öffentlichen Investitionen (im Zeitverlauf) → <i>Excel-Tool</i>	
# Verhältnis von öffentlichen Investitionen zu privaten Investitionen	

4.2.4 Image- und Synergieeffekte

Hintergrund und Kriterien:

Neben den zuvor genannten harten Kriterien haben Investitionen in Tourismusprojekte starke Auswirkungen auf die qualitativen, eher „weichen“ Standortfaktoren. Diese sind in der Regel nicht (ex-ante) als regionalwirtschaftliche Wirkungen zu quantifizieren, sind aber dennoch gewünschte Effekte und somit darzustellen. Somit sind u.a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Image

Erfolgreiche Tourismusprojekte und Attraktionen haben nachhaltigen Einfluss auf das Image nicht nur als Tourismusdestination, sondern auch als Wohn- und Investitionsstandorte für die Wirtschaft. Tourismusprojekte besitzen zudem oft die Eigenschaft eines Kristallisationspunktes für eine positive Medienberichterstattung und damit den Transport eines positiven Images. Zudem werden Tourismusprojekte und Einrichtungen oberzentraler Funktionen sowie Events nicht nur von auswärtigen Besuchern genutzt, sondern dienen insbesondere bremschen Bürgern als vielfach nutzbare Freizeiteinrichtungen. Damit sind sie wesentlicher Bestandteil für die (subjektive) Beurteilung der Lebensqualität eines Standortes. Tourismusprojekte führen zu einem größeren Medienecho und damit zu einem höheren Maß überregionaler Wahrnehmung mit dem ein höherer überregionaler und internationaler Bekanntheitsgrad einhergeht. Somit sind erfolgreiche touristische Einrichtungen, wie bspw. das Universum Bremen, der Zoo am Meer oder das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven sowohl positiv für das Binnenimage als Standort als auch für die überregionale Wahrnehmung Bremens.

Zudem werden erfolgreiche Tourismusprojekte, insbesondere für Bremerhaven, in der medialen Darstellung als positiver Beitrag für die Gestaltung des wirtschaftlichen Strukturwandels und somit für eine sich verändernde Wahrnehmung des Wirtschaftsstandortes portraitiert.

Als positiver Nebeneffekt führen für (auswärtige) Besucher attraktive bzw. attraktiv gestaltete Umfelder der touristischen Einrichtungen in der Regel auch zu einer verbesserten Lebens- und Aufenthaltsqualität für die Bewohner, die diese Einrichtungen ebenfalls nutzen.

- Synergieeffekte

Synergieeffekte betreffen zwei Dimensionen.

Erstens können durch die Verknüpfung mehrerer verschiedener touristischer Attraktionen sicherlich Synergieeffekte generiert werden. Als ein Beispiel seien hier die unterschiedlichen Einrichtungen in Bremerhaven genannt: So besteht aufgrund der Möglichkeit kombinierter Besuche bspw. des Zoos am Meer, des Deutschen Auswandererhauses und des Deutschen Schifffahrtsmuseums oder des Schaufensters Fischereihafen ein hohes Potenzial für die Verlängerung der Aufenthaltszeiten der Besucher in Bremerhaven. Damit wachsen in der Regel auch die Ausgaben in Handel und Gastronomie im Umfeld der Einrichtungen. Darüber hinaus kann bspw. die gesteigerte Attraktivität Bremerhavens als Tourismusdestination dazu führen, dass am Columbus Cruise Center die Kreuzfahrtpassagiere nicht mehr nur ihre Kreuzfahrt antreten oder beenden, sondern zusätzlich die vorgenannten Einrichtungen in Bremerhaven besuchen.

Zweitens sind Synergieeffekte zwischen unterschiedlichen Wirkungsbereichen möglich. So haben Verflechtungen zwischen Wissenschaft/Wirtschaft und Einrichtungen vor allem im Bereich

von Messen, Veranstaltungen und Tagungen zentrale Bedeutung. Von den Hochschulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Bremen durchgeführte Veranstaltungen bringen durch eine erhöhte Auslastung der bremischen Veranstaltungs- und Kongresskapazitäten sowie der Gastronomie und Hotellerie zusätzliche Impulse für den Städte- und Geschäftstourismus.

Quantifizierungsmöglichkeiten:

Für diesen Themenbereich bestehen – hinsichtlich der regional-ökonomischen Wirksamkeit – keine expliziten Quantifizierungsmöglichkeiten.